

Zeitschrift: SES Notizen
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: 1 (1979)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SES Notizen

3/79

LIEBE SES-MITGLIEDER,

Die Energiepolitik der Schweiz weise im Vergleich zu anderen Ländern wie etwa Dänemark oder Schwei- den einen "Rückstand von 7 bis 8 Jahren" auf. Der Bund beschränke sich auf "Seelenmassage". Ueber anderswo erfolgreiche Isolationsvorschriften scheine es hier "nichts als endlose Diskussionen" zu geben.

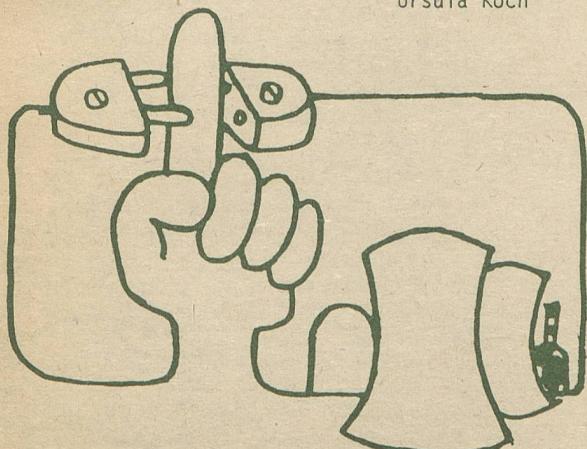
Diese Aussagen des Schweizers Peter Kelly, Direktor bei der Internationalen Energie-Agentur (IEA) in Paris, sollten zu denken geben.

Die SES hat es sich zur Aufgabe gemacht, gegen diese Missstände anzugehen, indem sie die "Energiezene Schweiz" genau beobachtet und kommentiert, die Öffentlichkeit auf Fehlentwicklungen aufmerksam macht, Fortschritte in Richtung dezentraler Energieversorgung vorstellt und Initiativen von Bürgern und Gemeinden zur Durchsetzung der Stabilisierung des Energieverbrauchs unterstützt.

Diese Aufgabe können wir aber nur dann in voller Unabhängigkeit leisten, wenn wir eine breite Unterstützung aus jenen Bevölkerungskreisen erhalten, die wissen, dass die Einführung einer alternativen Energiepolitik eine politische Dimension enthält und dass unter den heutigen Machtkonstellationen Freiräume für Experimente demokratisch erkämpft und gesichert werden müssen.

Diese Nummer der SES-Notizen soll der Mitgliederwerbung dienen und deshalb breit gestreut werden. Falls Sie, liebes SES-Mitglied, diese Ausgabe doppelt erhalten sollten, bitten wir Sie um Verständnis.

Ursula Koch



Krieg ums Öl?

"Wir müssen die Nation um eine wirkliche Krise herum und gegen einen klaren Feind - die erdölproduzierenden Länder (OPEC) - mobilisieren", hat kürzlich Carters innenpolitischer Chefberater Stuart Eizenstat seinem Präsidenten empfohlen. Solch hilfloses Draufgängertum kann im ausser Kontrolle geratenen Energie-Wirrwarr eine gefährliche Eigendynamik entwickeln und schliesslich zur Katastrophe führen. An Zündstoff fehlt es nicht. Allzu gerne verdrängen wir die besorgniserregenden Meldungen der letzten Wochen:

Am 21. Juni gab der scheidende Generalstabschef der US-Landarmee, General Rogers, die Bildung einer unabhängigen Einsatztruppe von 110'000 Mann bekannt. Als mögliches Einsatzgebiet nannte er ausdrücklich den Nahen Osten. Fünf Tage später meldete "Le Monde" die Aufstellung einer französischen Interventionstruppe und beharrte auch nach Dementis auf seiner Darstellung. Ende Juni empfahl ein gemeinsamer Bericht mehrerer US-Regierungsstellen verstärkte militärische Präsenz in der Ölregion und die Aufstellung einer permanenten Flotte im indischen Ozean. Die New York Times sprach von einem "Wendepunkt von Amerikas Politik in dieser Region".

Als Reaktion auf die Ankündigung der amerikanischen Interventionstruppe übten in der letzten Juniwoche saudiarabische Truppen im bisher grössten Manöver die Verteidigung der Oelfelder gegen modern ausgerüstete Invasionstruppen. Die als Gäste geladenen Herrscher der arabischen Ölstaaten einigten sich auf eine verstärkte Koordination der Verteidigung. Am deutlichsten zeigte sich der Ernst der Lage in einer kaum beachteten Kurzmeldung: Am 2. August erklärte die sicher bestinformierte Londoner Versicherungsgruppe Lloyd's das Gebiet des Persischen Golfs mit Wirkung vom 14. August zur Kriegszone.

Leichtfertig wird keine fremde Macht im Nahen Osten intervenieren. Die militärischen und politischen Risiken sind zu gross. Auseinander-